

Social Video Learning in der Lehrerbildung

Professionalisierung durch Reflexionsprozesse

Eric Tarantini, Institut für Wirtschaftspädagogik – Digitale und betriebliche Bildung, Universität St.Gallen

Abstract

Die digitale Transformation verändert unsere Gesellschaft und Wirtschaft weitreichend (Brynjolfsson & McAfee, 2014). Im Bildungssektor zeigt sich das unter anderem im Einsatz neuer Technologien. Videos und damit verbundene Lernarrangements (eLearning) gewinnen an Bedeutung (Zhang et al., 2006, S.16). Allerdings gestaltet sich reines Videolernen als rezeptiv und ist wenig situationsspezifisch. Wie Metastudien zeigen, spielen aber gerade **vertiefte Reflexionsphasen eine wichtige Rolle in Lernprozessen**. Das gilt auch im Kontext der Lehrerbildung (Krammer & Reusser, 2005, S.36 ff.). Gerade in der ersten Phase der Lehrerbildung, wo reale Unterrichtserfahrungen selten sind, können videobasierte Reflexionen eine wichtige Rolle einnehmen. Mit Social Video Learning haben wir in der Lehrerbildung die Möglichkeit, mehr Reflexionstiefe durch situationsbezogene Annotationsarbeit zu generieren. Mit einer Studierendengruppe wurde im Herbstsemester 2019 ein neues Kursdesign in der Lehrerbildung getestet, welches SVL nutzte. Das **zentrale Ergebnis** war, dass ergebnisorientierte Reflexionsprozesse generiert und die Tiefe der Reflexion im Hinblick auf konkrete Unterrichtsmomente gesteigert werden konnten.

Einleitung zum Projekt

Forscher des Technology-Enhanced Learning (TEL) sind sich weitgehend einig, dass das videobasierte Lernen (VBL) eine effektive Lernmethode darstellt, die traditionelle klassenraumbasierte und lehrergeleitete Lernansätze ersetzen oder verbessern kann. Das sogenannte **"Social Video Learning"** (SVL) ist eine Methode, die von der Idee inspiriert ist, Videos in Kombination mit sozialen Aktivitäten zu verwenden. Dabei wird die Video-Annotation (Anreicherung mit Kommentaren und visuellen Elementen) eingesetzt, um situative Reflexionsprozesse zu ermöglichen.

Es gibt jedoch noch Wissenslücken dahingehend, ob der Einsatz von Video in Unterrichtssituationen ein wirksames Mittel zur Förderung des Lernens darstellt. Erste Ergebnisse im Kontext von SVL scheinen vielversprechend. Die **Schaffung eines adäquaten Kursdesigns** ist jedoch **entscheidend**. Insbesondere soll die Technologie tiefgehende sowie ergebnisorientierte Reflexionsprozesse im Hinblick auf die eigene Lehrtätigkeit ermöglichen.

Den **Rahmen zur Beantwortung der untenstehenden Forschungsfragen** bildet der Kurs «Didaktischer Transfer» in der wirtschaftspädagogischen Ausbildung an der Universität St.Gallen (HSG). In diesem Bachelorkurs planen die Studierenden Unterrichtseinheiten für die Stufe Gymnasium/Berufsschule. Diese realisieren sie im fiktiven Setting mit den Mitstudierenden als Lernende. Gearbeitet wird hierbei mit der Plattform *edubreak CAMPUS*, entwickelt von der Firma *Ghostthinker* und bereits langjähriger Partner des Instituts für Wirtschaftspädagogik an der Universität St.Gallen.

Das Projekt fokussierte sich auf **zwei Forschungsfragen...**

- 1

Wie kann eine Social Video Learning (SVL) Einheit für die Ausbildung angehender Lehrpersonen entwickelt werden?
- 2

Welches theoretische Fundament kann SVL in der Lehrerausbildung zugrunde gelegt werden?

Theoretische Grundlage

Erfahrungslernen nach Kolb

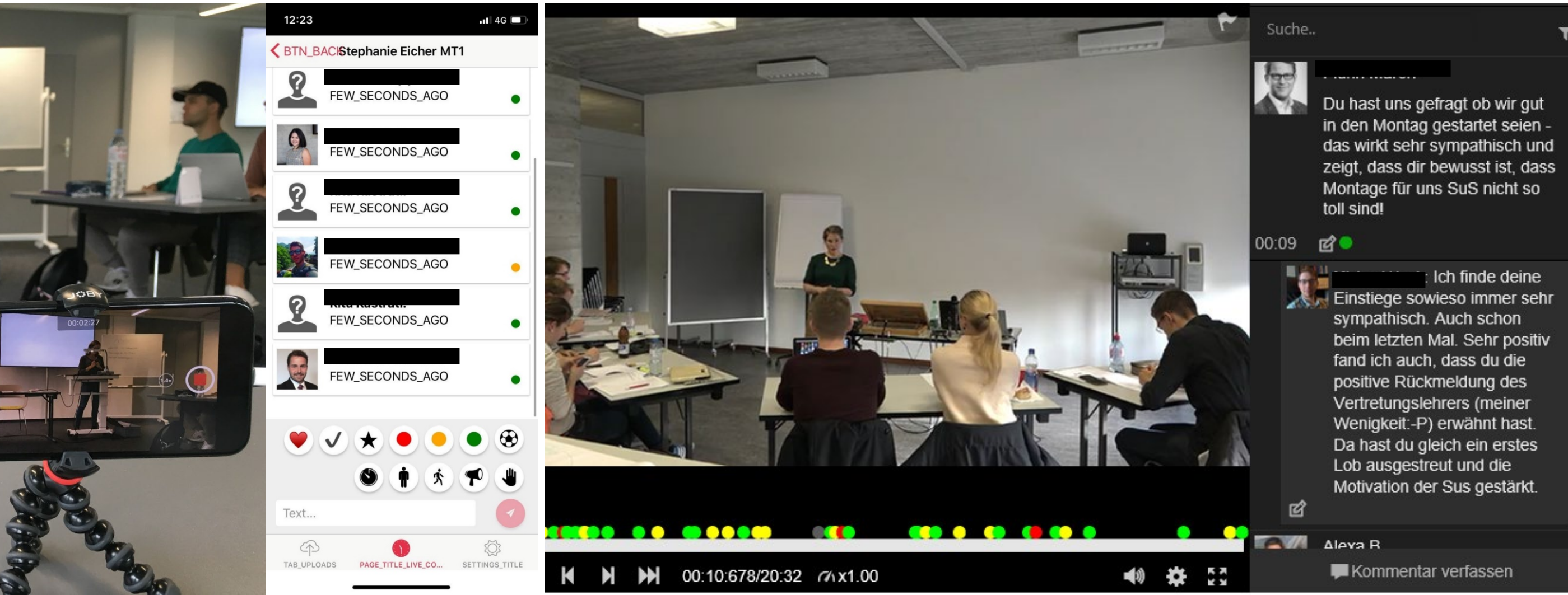


Die theoretische Basis zur Entwicklung der SVL-Einheit und für den Einsatz im Hochschulkontext bildet das «Erfahrungslernen» (experiential learning) von Kolb und Fry. Das zyklische Modell ermöglicht die Sicherstellung von nachhaltigen Lernprozessen. Die Studierenden beobachten hierbei eine Lehrperson eines Mitstudierenden (**konkrete Erfahrung**). In einem zweiten Schritt wird die Videosequenz plattformbasiert verfügbar gemacht und annotiert (**reflexive Beobachtung**). Die Reflexion erfolgt weiter durch die Annotation selbst sowie die unmittelbar nachfolgende Feedbackrunde. Hierbei werden aus der konkreten Beobachtung auch übergreifend wichtige Handlungsmaximen für die Lehrtätigkeit abgeleitet (**abstrakte Konzeptualisierung**). Schlussendlich erfolgt im vierten Schritt die Durchführung der eigenen Lehrtätigkeit, welche mit Hilfe der vorangehenden Prozesse und der damit erfolgten Kompetenzentwicklung optimiert werden soll (**aktives Experimentieren**).

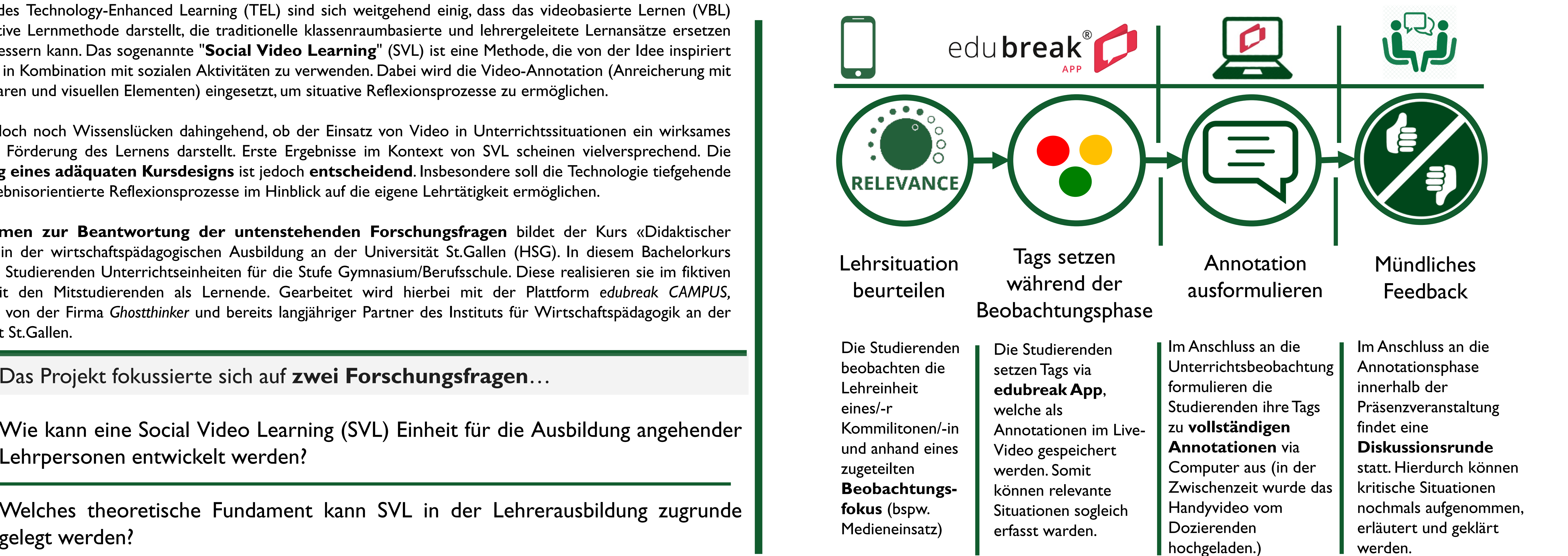
Resultate und Limitationen

- Reflexionstiefe durch konkrete Fokusbereiche
- Blended Learning Design Präsenz umfasst Online- und Diskussionsphase
- Live Tagging ist zeitlich effizient und lässt Beobachtungen direkt aufnehmen
- Vertrauensvolle Feedbackkultur essenziell

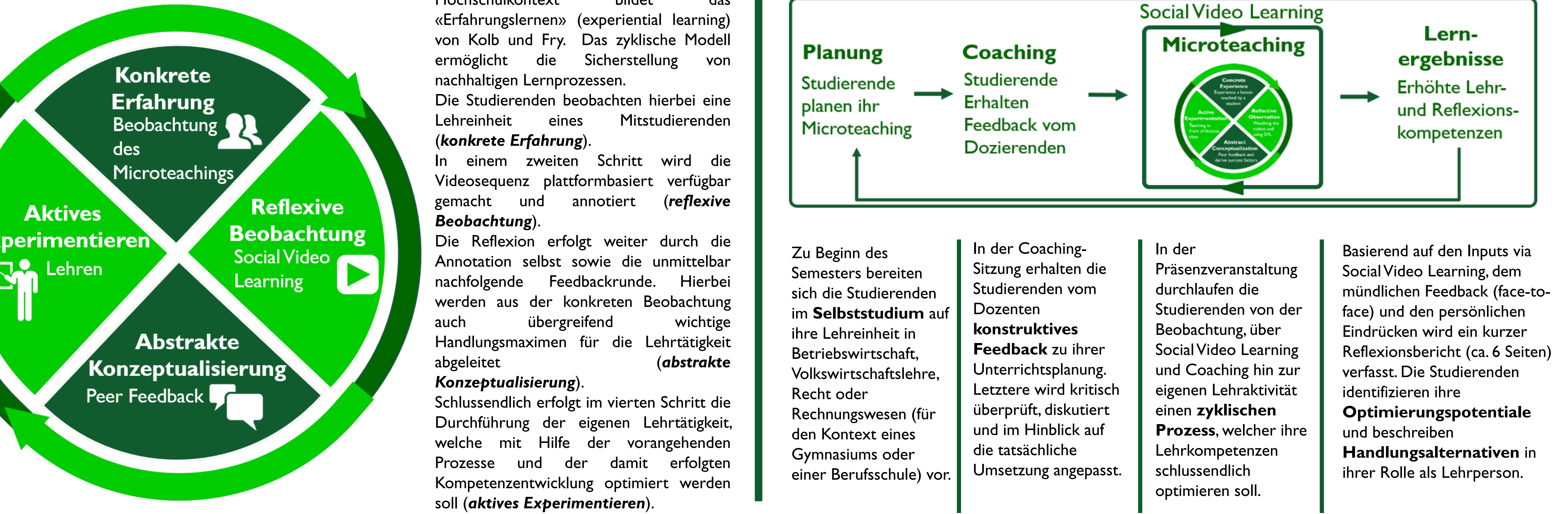
- Welche Rolle spielen nicht-reflektierte Erfahrungen im Lernprozess?
- Wie wirkt sich die Interaktion des Einzelnen mit einer grösseren Gruppe auf den erfahrungsbezogenen Lernprozess aus?
- Unterschiedlichkeit der Lernstile – Wie effektiv ist SVL für einzelne Lerntypen und wie können diese je nachdem abgeholt werden?



Social Video Learning Einsatz



Blended Learning Design



Ausgewählte Referenzen

Chapman, S., McPhee, P., & Proudman, B. (1995). What is Experiential Education? In: Warren, K. (Ed.), *The Theory of Experiential Education* (pp. 235-248). Dubuque: Kendall/Hunt Publishing Company.

Ganz, A. & Reinmann, G. (2007). Blended Learning in der Lehrerfortbildung. Evaluation einer Fortbildungsinitiative zum Einsatz digitaler Medien im Fachunterricht. *Unterrichtswissenschaft* 35 (2), S. 169-191.

Kolb, D.A. & Fry, R.E. (1975). Toward an applied theory of experiential learning. In Cooper, C. (Ed.), *Theories of group processes*. New York: John Wiley & Sons.

Krammer, K. & Reusser, K. (2005). Unterrichtsvideos als Medium der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen. *Beiträge zur Lehrerbildung* 23 (1), S.35–50. Universität Zürich: Pädagogisches Institut.

Seufert, S. (2014). Potenziale von Design Research aus der Perspektive der Innovationsforschung. *Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Beiheft* 2(27), 79-96.

Tarantini, E. (2016). *Social Video Learning Projekt im Didaktischen Transfer der Zusatzausbildung Wirtschaftspädagogik. Planung, Durchführung und Evaluation eines neuen Kursdesigns*. Masterarbeit. Universität St.Gallen: Institut für Wirtschaftspädagogik (IWP-HSG).

Vohle, F. & Reinmann, G. (2012). Förderung professioneller Unterrichtskompetenz mit digitalen Medien: Lehren lernen durch Videoannotation. In *Schulz-Zander, R., Eickelmann, B., Moser, H. Niesyto, H. & Grell, P. (Hrsg.), Jahrbuch Medienpädagogik* 9, (S.413–429). Wiesbaden: Springer VS.

Vohle, F. (2016). Social Video Learning. Eine didaktische Zäsur. *Digitale Bildungslandschaften*, S.175-185. Saarbrücken: imc information multimedia communication.